

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 05.11.2023

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Wir freuen uns, dass Sie heute hier sind. Gottes Plan für Sie ist immer Leben, ein erfülltes Leben. Sie können ihm bei all Ihren Entscheidungen vertrauen. Sie sind geliebt!

BS: Amen. Lassen Sie uns beten: „Vater, wir danken dir für unsere Gemeinde, für unsere Gemeinschaft. Wir danken dir für deinen Heiligen Geist, und dass wir ihn durch Jesus Christus bekommen können. Wir beten, dass der Heilige Geist uns Zuversicht und Frieden gibt. Herr, hilf uns zu wachsen, wenn wir bedrängt werden und unter Druck stehen, wenn wir Stress haben. Wir bitten dich: hilf uns, dir ähnlich zu werden, und wir bitten dich das im starken Namen Jesu.“ Und das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – 2. Korinther 4,7-12 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem 2. Korintherbrief Kapitel 4: „Diesen kostbaren Schatz tragen wir in uns, obwohl wir nur zerbrechliche Gefäße sind. So wird jeder erkennen, dass die außerordentliche Kraft, die in uns wirkt, von Gott kommt und nicht von uns selbst. Die Schwierigkeiten bedrängen uns von allen Seiten, und doch werden wir nicht von ihnen überwältigt. Wir sind oft ratlos, aber wir verzweifeln nicht. Von Menschen werden wir verfolgt, aber bei Gott finden wir Zuflucht. Wir werden zu Boden geschlagen, aber wir kommen dabei nicht um. Tagtäglich erfahren wir am eigenen Leib etwas vom Sterben, das Jesus durchlitten hat. So wird an uns auch etwas vom Leben des auferstandenen Jesus sichtbar. Weil wir zu Jesus gehören, sind wir unser Leben lang ständig dem Tod ausgeliefert; aber an unserem sterblichen Leib wird auch immer wieder sein Leben sichtbar. Uns bringt der Dienst für Jesus andauernd in Todesgefahr, euch dagegen hat er neues Leben gebracht.“ Amen.

Interview: Addison Bevere (AB) und Bobby Schuller (BS)

Addison Bevere ist Autor, Mitbegründer von „Sons and Daughters TV“ und Geschäftsführer von „Messengers International“. Er beschäftigt sich mit der Frage, ob Gebete langweilig sein können und trotzdem gut sind. Wie können wir mit Gott auf einer tieferen und intimeren Ebene ins Gespräch kommen und wie hat Jesus sich Gebet vorgestellt?

BS: Addison, willkommen. Danke, dass Sie gekommen sind.

AB: Vielen Dank, Pastor Bobby. Ich freue mich, hier zu sein.

BS: Wir kennen Ihre Eltern. Lisa hat hier gesprochen. John, Ihr Vater, war vor kurzem hier. Sie sind wunderbare Freunde von uns. Wir hatten noch nicht die Gelegenheit, uns kennenzulernen, aber wir sind dankbar für den Dienst Ihrer Familie. Vielleicht können wir damit anfangen. Erzählen Sie uns mehr über Ihren Dienst und die Dinge, die Sie in der Welt tun.

AB: Ja, gerne. Und vielen Dank, dass Sie uns eingeladen haben. Bei „Messenger International“ geht es uns darum, Botschafter auszubilden, deren Leben die Geschichte des Evangeliums erzählt. Wir glauben, dass das Evangelium in unseren Alltag hineinwirken soll. Wir setzen uns dafür ein, Ressourcen zu schaffen, die den Menschen helfen, das zu tun und sich selbst anders zu sehen. Wir machen diese Ressourcen für jedermann verfügbar, überall. Wir arbeiten in fast allen Ländern der Welt und haben über sechzig Millionen Übersetzungshilfen an Menschen verteilt.

BS: Das ist großartig. Sie haben ein Buch geschrieben, das sich mit dem Gebet und vor allem mit langweiligen, leeren Gebeten beschäftigt. Warum denken Sie darüber nach und wie können solche Gebet uns helfen?

AB: Ich habe eine Zeit durchgemacht, in der ich langweiliges, leeres Gebet gegen eine echte Verbindung eintauschen musste. Meine Vorstellung von Gebet und von einer Verbindung mit Gott, funktionierte einfach nicht. Ich hatte fünf Jahre lang mit Schlaflosigkeit zu kämpfen, und während dieser Zeit war ich am Ende. Ich vertiefte die Beziehung mit Gott und entdeckte eine neue Form des Gebets. Das Gebet war nicht nur ein Rettungsanker für mich, es wurde zu einer Lebensweise, zu einem Lebensstil. Es öffnete mein Leben auf so viele Arten, wie ich es vorher nicht erwartet hätte.

BS: Was war die Veränderung? Ich glaube, viele Christen finden sich in dem Gedanken wieder: „Ich bin schon mein ganzes Leben lang überzeugter Christ, aber ehrlich gesagt kann das Gebet manchmal ziemlich langweilig sein. Ich habe keine große Lust darauf“. Es hört sich so an, als ob es Ihnen ähnlich ergangen wäre. Wie hat sich die Schlaflosigkeit ausgewirkt und was hat sich in Ihrem Gebetsleben verändert?

AB: Die Schlaflosigkeit, würde ich sagen, hat mich von meiner Vorstellung von Erfolg und Verbindung weggeführt. In dieser Zeit habe ich entdeckt, dass Gott uns nicht von einer Sache befreit, wenn er weiß, dass genau diese Sache uns letzten Endes zu ihm führt. Gebet ist kein Mechanismus, um den Tag zu überstehen oder um herauszufinden, was wir mit unserem Leben anfangen sollen. Es ist das Tor, es ist eine Einladung zu einer echten Verbindung mit Gott.

Für viele von uns ist unsere Vorstellung vom Gebet eher die eines Bankgeschäfts. Aber Gott möchte, dass das Gebet der Weg ist, auf dem wir in eine gemeinsame Erfahrung mit ihm eintreten, die in jeden Teil unseres Lebens eindringt. Nicht nur etwas, das an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten geschieht, sondern etwas, das jeden Teil unseres Menschseins belebt.

BS: Ich liebe diese Erfahrung und ich liebe diese Analogie: Sehr oft, wenn wir um materielle Dinge beten, sagt Gott: „Diese materiellen Dinge sind zwar gut, aber vielleicht nicht gut für dich, so wie du jetzt gerade bist.“ Ich denke sogar daran, wie die Israeliten in der Wüste waren. Sie mussten sich verändern, bevor sie das verheißene Land bekommen konnten. Manchmal will Gott uns verändern, nicht wahr? Ist es das, was Sie damit sagen wollen, dass Gebet ein Teil davon ist, dass wir Gebet empfangen können, indem wir uns persönlich verändern? Ist es das, worauf Sie hinauswollen?

AB: Ja, absolut. Ich glaube, Pastor Bobby, die Tendenz geht dahin, das Gebet auf eine Transaktion zu reduzieren, auf etwas, das wir kontrollieren können. Aber in Wirklichkeit werden wir im Gebet in die Heiligkeit, die Andersartigkeit, und in die Weite Gottes eingeladen und erfahren, wie sich das in unserem täglichen Leben entfaltet. Und das kann erschreckend sein. Darum ist es verständlich, dass wir Gebet als etwas Kleines sehen wollen, das wir allein bewältigen können. Aber die Wahrheit ist, dass Gott das Gebet als so viel mehr ansieht.

Gott hat keine Angst vor unseren chaotischen Gebeten. Er hat keine Angst davor, dass wir mit ihm reden. In den Momenten der Verbundenheit, wenn das Leben uns ins Gesicht schlägt und wir nicht wissen, was wir tun sollen, in diesen Momenten wird Gott real. Und das, was wir gerade vor uns haben, was wir durchleben, was wir sein sollen und was wir werden sollen, wird in uns noch realer.

BS: Viele Leute sagen - und ich höre das oft: „Ich will eine stille Zeit haben, aber mir gehen die Worte aus. Oder ich sage das Vaterunser immer und immer wieder und es kommt mir irgendwie langweilig vor“. Was antworten Sie jemandem, der sagt: „Ich habe gehört, dass ein Pastor und meine Freunde eine Stunde ‚Stille Zeit‘ machen, und ich weiß noch nicht einmal, wie das aussehen könnte. Ich weiß nicht, wie ich das machen soll.“ Was sagen Sie zu so jemandem?

AB: Ich würde sagen, der erste Punkt ist, dass es beim Gebet nicht nur darum geht, unsere Lippen zu bewegen und Dinge zu Gott zu sagen. Wenn es so wäre, dann würde Paulus nicht sagen: „Hört niemals auf zu beten“, oder? „Hört niemals auf zu beten“, so heißt es im 1. Thessalonicherbrief. Der Gedanke dahinter ist, dass Gebet uns dafür öffnet, dass Gott an unserem Leben beteiligt ist. Gott möchte an unserem Leben teilhaben, selbst bei so etwas wie dem Vaterunser. Wir haben das auf eine Formel reduziert, aber das ist keine Formel, sondern ein Rahmen. Es lehrt uns, wie wir uns auf Gott einlassen können, und wie wir von dort aus Gott verstehen können, wer er ist und wie er wirkt. Wie wir in unserem Alltag die sehr realen, schwierigen und bedeutungsvollen Momente, die unsere Tage ausmachen, bewältigen können.

BS: Das ist gut. Ich vermute, weil Sie sagten, dass Sie fünf Jahre lang mit Schlaflosigkeit zu kämpfen hatten, dass die Schlaflosigkeit wegging, und das Gebet so etwas wie die Antwort darauf war. War es die Lösung?

Die zwei Seiten von Stress!

AB: Die Lösung war, das Gebet für mich als Hingabe zu verstehen. In dieser Zeit schrie ich zu Gott und benutzte das Gebet im Wesentlichen als Mittel, um von Gott das zu bekommen, was ich zu brauchen glaubte, damit ich Herr über mein Leben sein und kontrollieren konnte, wann, was und wie alles passiert. Aber ich habe in dieser Zeit gelernt, dass Gebet eine Einladung an uns ist, eine gemeinsame Erfahrung mit Gott zu machen, die zu Frieden und Verstehen führt. Ich habe in dieser Zeit gelernt, dass Frieden nicht bedeutet, alle Antworten zu haben. Frieden ist nicht die Täuschung der Selbstgenügsamkeit, sondern Frieden bedeutet, in Verbindung mit dem zu leben, der die Antwort ist, und von dort aus wissen wir, was wir im Leben tun müssen.

BS: Das ist gut. Ich möchte jeden ermutigen, sich weiter mit dem Thema Gebet zu beschäftigen und sich weiter Gedanken darüber zu machen. Addison, ich danke Ihnen für Ihre Gedanken, die vielen Menschen helfen werden. Vielen Dank, dass Sie uns heute ermutigt haben.

AB: Vielen Dank, Pastor Bobby. Einen schönen Tag noch.

BS: Vielen Dank.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Bitte stehen Sie auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

Predigt von Bobby Schuller: Die zwei Seiten von Stress!

Bevor ich mit meiner heutigen Predigt beginne, werde ich über den Wert von Stress sprechen und dass Stress Ihnen wahrscheinlich hilft. Sie brauchen mehr Stress in Ihrem Leben. Ich weiß, dass Sie das nicht hören wollen. Aber bevor wir darüber sprechen, gibt es etwas, das das möglich macht, und das ist der Heilige Geist. Er ist eine Person. Die Person Jesus Christus und sein Geist, der in uns lebt. Viele Menschen sind nicht gegen Jesus oder für Jesus, oder sie würden vielleicht sagen, dass sie für Jesus in dem Sinne sind, dass er ein großartiger Mann gewesen ist. Er scheint ein Ideal zu sein, Man könnte sogar bekennen, dass er Gott ist und dass man ihn interessant findet. Aber am Ende ist das Wichtigste, was Sie in Ihrem Leben tun können, sich zu entscheiden. Sich zu entscheiden ist etwas, das wir nicht gerne tun. Es braucht Energie, sich zu entscheiden, es stört uns, uns zu entscheiden, denn, wenn man sich für einen Weg entscheidet, lehnt man damit einen anderen ab. Aber Gott bittet Sie heute, sich für das Leben zu entscheiden. Es stehen uns immer zwei Wege offen, wenn wir uns noch nicht entschieden haben, und das ist der Weg des Lebens und der Weg des Todes. Solange wir uns nicht für das Leben entscheiden, werden wir am Ende den Tod bekommen. Ich möchte Sie heute ermutigen, sich für das Leben zu entscheiden, indem Sie Ihr Leben Jesus Christus anvertrauen. Seine Kreuzigung und Auferstehung reichen aus, um Ihnen Frieden mit Gott zu bringen. Wenn Sie den bekommen, haben Sie etwas in sich, das alles andere, über das ich heute spreche, möglich machen wird. Wenn Jesus Christus in uns ist und wir bedrängt, erdrückt und gedrängt werden und unter Stress stehen, kommt etwas Schöneres und Kraftvolleres zum Vorschein, und das ist das Leben von Jesus Christus in uns. Möchten Sie heute die Entscheidung treffen, Jesus Christus nachzufolgen? Wenn Sie das tun, melden Sie sich bitte bei „Hour of Power“, damit ich für Sie beten kann. Ich möchte, dass Sie jetzt die Entscheidung treffen, Jesus Christus in Ihr Herz einzuladen, und Sie werden nie mehr derselbe sein. Er wird Ihnen Ihre Schuld vergeben und Ihr Leben wird sich für immer verändern. Ich möchte Sie heute davon überzeugen, dass Sie etwas mehr Stress in Ihrem Leben brauchen. Jetzt stimmt mir wahrscheinlich niemand zu. Vielleicht doch ein paar Leute. Jan van den Bosch braucht nicht noch mehr Stress. Es gibt ein paar andere, denen es gut geht. Stress ist viel mehr für Sie, als gegen Sie. In einer Welt, die allergisch auf Stress reagiert, möchte ich Sie damit ermutigen, dass es eine Art von Stress gibt, die Ihr Leben verbessern kann. Ich fange mit der Seekrankheit an. Als Kind war ich ständig auf Booten. Ich bin in San Juan Capistrano aufgewachsen, etwa 6 Kilometer vom Meer entfernt. Ich hatte viel Arbeit, die Arbeit am Boot meines Vaters und an anderen Booten. Ich hatte damit auch die Gelegenheit, viel zu angeln, aber die meisten dieser Boote waren keine großen, schönen Yachten, wie man sie aus dem Fernsehen kennt, sondern eher wie das Boot von Popeye. Wissen Sie, was ich meine? Es lagen viele Fischeingeweide herum, ich wurde ständig verletzt und schaukelte immer hin und her.

Auf dem Deck lagen immer Fische und ich musste ständig alle möglichen Arbeiten erledigen, die kein anderer machen wollte. Damals konnte man nach Dana Point oder zu einem anderen Hafen fahren und für 20 oder 30 Dollar konnte man dann mit einem Haufen stinkender Männer auf einem Boot hinausfahren und den ganzen Tag angeln. Das war die Vorstellung meines Vaters von Spaß, als ich ein Kind war. Ich fand das auch lustig, aber meine ganze Kindheit über war ich ständig seekrank. Wenn Sie noch nie seekrank waren, haben Sie Glück. In der Tat würde ich sagen: Wenn Sie Angst vor dem Tod haben, dann werden Sie seekrank, denn dann wird Ihre Angst vor dem Tod verschwinden und Sie werden ihn sogar willkommen heißen. Begrüßen Sie die warme Umarmung des Todes, um der Grässlichkeit der Seekrankheit zu entkommen. Jahre später, als ich ungefähr 18 war, machte ich mit meinem Vater den längsten Trip, den ich je gemacht hatte. Wir fuhren mit dem Boot runter zur Spitze von Baja, was fast sieben Tage dauerte. Natürlich war ich in den ersten drei Tagen der Reise dauernd seekrank und musste alle Tricks anwenden, um nicht mehr krank zu sein: Tabletten und Armbänder und frische Luft. Am dritten Tag veränderte sich etwas. Plötzlich hörte ich auf, seekrank zu sein. Seitdem bin ich nie wieder wirklich seekrank geworden. Es war, als hätte mein Gehirn herausgefunden: „Alles in Ordnung, es wird dir gut gehen.“ Etwas hatte sich verändert. Ich weiß nicht, ob das wissenschaftlich ist, aber bei mir hat es funktioniert. Es ist erstaunlich, wie viele solcher Dinge es im Leben gibt. Wenn ich bei einem anderen Angelausflug drei Tage lang nicht zurückgekommen wäre, hätte ich die Seekrankheit wahrscheinlich früher überwunden und es viel mehr genossen, mit einer Gruppe stinkender Männer auf einem Boot zu sein. Wir alle machen im Leben die Erfahrung, dass wir vor etwas stehen und nicht weitermachen wollen, wir wollen uns nicht weiter durchsetzen, weil uns der Stress zu schaffen macht. Es ist zu viel, wir können damit nicht umgehen. Und so verpassen wir den Lohn von all den Dingen, in die wir anfangs investiert hatten. Vielleicht sind Sie ein Musiker und setzen sich hin, um Klavier zu spielen und um ein Stück auswendig zu lernen. Dann kommen Sie zu diesem einen richtig schwierigen Teil, der auf dem Papier so einfach aussieht. Sie versuchen es zu schaffen, und egal wie langsam, immer und immer wieder, aber Sie scheinen es mit Ihren Händen nicht hinzubekommen. Sie üben es immer wieder, und schließlich geben Sie auf. Aber das hat auch etwas für sich. Wenn Sie das schon einmal erlebt haben, wissen Sie, dass es eine Art von Stress oder Druck gibt, die man jedes Mal, wenn man etwas macht, blöd findet. Sie wollen das nicht mehr machen. Sie möchten lieber in den sozialen Medien rumhängen. Sie möchten lieber fernsehen, Sie wollen aufstehen und woanders hingehen. Aber wenn man einfach weiter macht, wird es leichter, leichter, schneller, schneller, sauberer, sauberer, bis es..... - was ist das Wort, nach dem ich suche? - ...einfach ist. Einfach. Es wird ein Kinderspiel. Ein Kinderspiel fürs Klavier. Vielleicht haben Sie schon einmal Kampfsport oder Gymnastik gemacht und lernen müssen, einen Spagat zu machen. Ich habe neulich versucht, etwas zu machen, das man den „Pfannekuchendehner“ nennt. Es soll wirklich gut für einen sein. Ich habe gesehen, wie jemand in meinem Alter das gemacht hat, er hat mir gezeigt, wie das geht, und ich habe es versucht. Ich war aber kein Pfannkuchen, sagen wir es mal so. Ich bin nicht einmal in die Nähe davon gekommen. Aber vielleicht haben Sie versucht, einen Spagat zu machen. Sie machen Tag für Tag für Tag für Tag weiter, werden immer dehnbarer und eines Tages werden Sie es schaffen. Ich weiß noch, wie ich Autofahren gelernt habe. Damals lebten wir in Oklahoma und hatten den Minivan für Familien. Ich lernte Autofahren, und es sah immer so leicht aus. Aber alles war so schwer, und jedes Mal, wenn ich versuchte, Autofahren zu lernen, hatte ich Druck. Ich fragte mich: „Wie konnte meine Schwester, meine ältere Schwester, mit ihrem Knie lenken, und sich dabei schminken?“ Das ist verrückt. Aber fast jeder hier, der Auto fährt, kann sich an den Prozess erinnern, Autofahren zu lernen. Immer und immer wieder ist das wirklich viel Stress, viel Druck, aber irgendwann wird es leicht. So erfordern viele Dinge im Leben lange Stressphasen, und manchmal werden sie einem durch das Schicksal oder Gott oder durch eine eigene schlechte Entscheidung oder was auch immer auferlegt. Aber selbst wenn eine Sünde oder eine schlechte Entscheidung die Ursache ist, können diese langen Stressphasen manchmal doch etwas sein, das einen rettet, verändert, gestaltet und zu der Person formt, die man immer sein wollte. Es ist unsere Angst vor oder uns Ablehnung von diesen Phasen, die uns davon abhält, in so eine Lage zu kommen und zu dem zu werden, zu dem wir berufen sind. Das bringt mich zum Titel dieser heutigen Predigt: „Die zwei Seiten von Stress.“ Es gibt klinische Studien, die meine Aussagen stützen, aber ich glaube auch, dass es sich um biblische Gedanken handelt. Es gibt zwei Arten von Stress im Leben. Der erste Typ heißt „Distress“. Das ist die Art von Stress, die einen dazu bringt, dass man zusammenbricht, zerbröseln, aufgibt und hinwirft. Dann gibt es noch einen zweiten Typ von Stress. Das ist die Art, die eine nicht kaputt macht.

Das ist die Art, die einen nicht zerstört; die einen besser macht, auch wenn es wehtut. Das nennt man „Eustress“. Nicht „Euch-Stress“, sondern „eu“, mit „e-u“. Das ist das griechische Wort für „gut“ oder „positiv“. Das meint eine positive Art von Stress. Das Seltsamste am Unterschied zwischen „Distress“ und „Eustress“ ist laut klinischer Forschung die Art und Weise, wie man Stress wahrnimmt. Ironischerweise ist das eines dieser Dinge, bei denen die Wahrnehmung eine Realität erschafft. Wenn Sie normalerweise eine positive Einstellung Stress gegenüber haben, wird Stress eine positive Sache für Sie sein. Aber wenn Sie eine negative Einstellung Stress gegenüber haben, wird es negativ für Sie sein. Natürlich ist unsere Gesellschaft allergisch gegen Stress geworden. Wenn ich daher sage, dass Sie mehr Stress in Ihrem Leben brauchen, lachen alle darüber, oder? Alle lachen. Aber vielleicht gibt es ja doch eine andere Art von Stress, die wir in unserem Leben brauchen. Eine Art von Stress, die uns wachsen lässt, uns aufbaut und uns zu dem macht, was Gott von uns wollte. Ich weiß, dass Sie noch nicht ganz überzeugt sind. Ich habe noch 19 Minuten Zeit. Ich denke, ich schaffe das, ich werde es versuchen. Paulus schreibt im 2. Korintherbrief: „Diesen kostbaren Schatz tragen wir in uns, obwohl wir nur zerbrechliche Gefäße sind.“ Nun, ich mag diese Übersetzung vom Griechischen nicht. Die wörtliche Übersetzung lautet nämlich „irdene Gefäße“. Das gefällt mir schon besser, denn wenn man „zerbrechliche Gefäße“ sagt, stellt man sich ein richtig schönes Gefäß vor, das zwar zerbrechlich ist, aber das ist vielleicht gar nicht das, was Paulus meinte. Er sagt „irdene Gefäße“, also etwas, das aus Ton besteht, aus nassem Ton. Ich denke, es ist nasser Ton, und ich zeige Ihnen gleich, warum. „So wird jeder erkennen, dass die außerordentliche Kraft...“ Wissen Sie, was in Ihnen steckt? Nun, es zeigt sich, wenn Sie unter Stress stehen. „Es wird „die außerordentliche Kraft“ genannt. Wenn Sie das nicht glauben, sorgen sie für noch mehr Stress in Ihrem Leben. Ich habe Sie immer noch nicht überzeugt, aber ich kriege Sie schon noch. „Die Kraft kommt von Gott und nicht von uns selbst. Die Schwierigkeiten bedrängen uns von allen Seiten, und doch werden wir nicht von ihnen überwältigt. Wir sind oft ratlos.“ Wissen Sie, was das bedeutet? „Total verwirrt. Ich verstehe das nicht. Nichts davon ergibt Sinn.“ Geht es irgendjemandem gerade so? „Wie konntest du mir das antun, Gott?“ „Wir sind oft ratlos, aber wir verzweifeln nicht.“ Das bedeutet: Wir geben nicht auf, wir werfen nicht hin. „Wir werden verfolgt.“ Das bedeutet: Menschen verspotten uns, verraten uns und lügen über uns, „aber bei Gott finden wir Zuflucht. Wir werden zu Boden geschlagen, aber wir kommen dabei nicht um.“ „Tagtäglich erfahren wir am eigenen Leib etwas vom Sterben, das Jesus durchlitten hat.“ Das Sterben von Jesus Christus kommt in Ihrer Taufe, wenn Sie an ihn glauben. „So wird an uns auch etwas vom Leben des auferstandenen Jesus sichtbar. Weil wir zu Jesus gehören, sind wir unser Leben lang ständig dem Tod ausgeliefert; aber an unserem sterblichen Leib wird auch immer wieder sein Leben sichtbar. Uns bringt der Dienst für Jesus andauernd in Todesgefahr, euch dagegen hat er neues Leben gebracht“ Was meint Paulus damit? Er meint, dass wir die meiste Kraft haben, wenn wir unter Druck, Schmerz oder Schwierigkeiten stehen; unter etwas, von dem wir nie gedacht hätten, dass wir es durchmachen könnten. Und das stimmt. Die Zeit, in der die Kirche am meisten gedeiht, ist die Zeit, in der sie verfolgt wird. Man kann das nicht leugnen. Das Herz der Kirche ist fast immer dort, wo es am wenigsten populär ist, ein Nachfolger Jesu zu sein. Darum ist es so, dass ein Christ, wie Talab sagt, etwas Unzerbrechliches an sich hat. Darum besteht der beste Weg, einen Christen zu zerstören, darin, es ihm bequem zu machen. Und der beste Weg, Christen zum Wachsen zu bringen, besteht darin, sie „under pressure“ - unter Druck zu setzen! Gibt es hier David Bowie-Fans? Das ist es, was wir brauchen! Wir brauchen ein bisschen Druck. Wir brauchen etwas Druck. Wir müssen gegen den Widerstand vorgehen. Es gibt so etwas wie einen Geist des Widerstands, der dagegen das gerichtet ist, dass Sie tun, wozu Sie berufen sind und wer Sie werden sollen. Es liegt an uns, uns jeden Tag dafür zu entscheiden, mit allem, was in uns ist, gegen diesen Widerstand vorzugehen. Denken Sie daran: Als Paulus dies alles schreibt, ist er ein Pharisäer. Bedenken Sie, dass Paulus niemals sagt: „Ich war ein Pharisäer“, sondern dass er sagt: „Ich bin ein Pharisäer.“ Das ist ihm nicht peinlich. Natürlich war er, wie damals die Pharisäer, jemand, der die Bibel auswendig kannte. Sie kannten die gesamte mündliche Überlieferung. Und jedes Mal, wenn sie lehrten, lehrten sie aus dem Alten Testament. Dieser Text hier ist sicherlich ein Hinweis auf viele Teile des Alten Testaments, aber wenn Sie ein Jude sind, der das liest, denken Sie sofort an die Schöpfungsgeschichte im 1. Buch Mose und an Jeremia, Kapitel 18. In der Schöpfungsgeschichte denken wir bei den „irdenen Gefäßen“ immer an Gott, der aus Erde Adam erschuf. Aber Juden stellen es sich so vor, als ob Gott wortwörtlich seine Hände nahm. Denken Sie daran, dass Gott oft in dem Garten umherging. Er war kein Geist, sondern eine Person, die im Garten umherging.

Gott nahm seine Hände und baute aus dem Dreck so etwas wie eine Sandburg, und dann baute er einen Menschen daraus und hauchte ihm dann (MACHT „WOOSH“) Leben ein. So erschuf Gott den Menschen. Ich weiß nicht, ob das so passiert ist oder nicht, aber so haben sich Juden das vorgestellt, dass Gott einen Menschen wie aus nassem Ton formte. Von da ausgehend wird dem Propheten Jeremia in Jeremia 18 etwas von Gott gesagt. Gott sagt zu Jeremia: „Ich habe dir etwas zu sagen“, und Jeremia fragt: „Was denn, Herr?“ Und Gott sagt zu Jeremia: „Geh hinunter in das Haus des Töpfers. Ich will dir etwas zeigen.“ Also geht Jeremia den Hügel hinunter, er wandert durch das Dorf, kommt zur Töpferhütte und sieht dort eine Frau, die Ton formt. Sie formt und formt, und es sieht immer schöner und besser aus und nimmt immer mehr Form an. Ich weiß nicht, aber vielleicht spielt ihr Sohn oder ein kleiner Junge mit einem Ball und der Ball trifft das Teil und es wird verformt oder zerstört. Es heißt, dass der Ton misslang oder verunstaltet wurde. Was macht ein Töpfer dann? Der Töpfer macht keine große Sache daraus, er repariert es einfach wieder, macht es vielleicht noch ein bisschen besser. Vielleicht geht er einen Schritt zurück und macht den Ton ein bisschen höher, ein bisschen dünner, ein bisschen breiter, ein bisschen größer, bringt ein kleines Muster an. Dann sagt Gott zu Jeremia: „Volk Israel, kann ich mit euch nicht genauso umgehen wie dieser Töpfer mit dem Ton? Denn ihr seid ja in meiner Hand wie Ton in der Hand des Töpfers!“ Es gibt eigentlich zwei Arten von Ton. Es gibt nassen Ton und es gibt trockenen Ton. Wenn wir an Gefäße aus Ton denken, denken wir an trockenen Ton. Ich glaube nicht, dass das richtig ist, und vielleicht ist es etwas anderes, aber wenn ich an das denke, das wir hier sehen, denke ich an trockenen Ton. Was passiert unter Druck mit trockenem Ton? Er zerbricht. Was passiert mit trockenem Ton, wenn etwas davor schlägt? Er zersplittert. So ist es bei vielen von uns mit unseren Herzen. Wenn etwas nicht so läuft, wie wir es uns wünschen, wenn wir unsere Arbeit verlieren, wenn jemand unhöflich zu uns ist oder wenn uns etwas Schreckliches passiert, dann werden wir nicht lässiger, sondern wir verhärten. Wie beim Pharao wird unser Herz verhärtet. Was passiert mit verhärteten Herzen? Sie zersplittern und zerbrechen. Aber dieses Bild in Jeremia 18 ist das Gegenteil. Es geht darum, dass wir nasser Ton bleiben wollen. Wir wollen nasser Ton in Gottes Händen bleiben. Es ist fast so wie lebendiges Wasser im Ton unseres Herzens. Wenn wir Gott unser Herz geben und sagen: „Herr, mein Herz ist zerbrochen, kaputt und verbogen.“ Wenn es nasser Ton ist, wenn es dehnbar ist, wenn es dem Geist Gottes nachgibt, dann macht Gott einfach: BUMM (MACHT BUMM) auf die Drehscheibe und sagt: „Kein Problem, oder?“ Kein Problem. Er macht etwas Schönes daraus. Er wird noch einmal etwas Neues aus Ihrem Leben machen. Aber wir dürfen nicht hartherzig werden. Wir müssen unser Herz Gott geben. Wir müssen es ihm geben. Wir müssen Folgendes verstehen: Manchmal, vor allem wenn es um materielle Dinge geht, oder um Verluste im Leben, wenn es bei der Arbeit, in einer Freundschaft oder in einer Beziehung nicht so läuft, wie wir es uns wünschen, passieren diese Dinge tatsächlich manchmal – hören Sie genau zu - FÜR Sie. Wir denken uns: „Das widerfährt mir!“ Es widerfährt Ihnen aber nicht, es passiert FÜR Sie. Wow, allein schon nur diese Perspektive zu sagen „Gott, was ist, wenn das für mich geschieht und nicht gegen mich“, gibt Ihnen eine ganz neue Sichtweise auf Ihr Leben und Ihre Möglichkeiten und Ihre Bestimmung. Das gibt Ihnen sogar den Grund für einige der Herausforderungen, die Sie durchmachen. Das ist nicht immer so, aber manchmal ist es so. Wir sehen, dass - wenn wir den Stress, die Ängste, die Strapazen in Gottes Hände legen - das oft genau das ist, das uns wachsen lässt. Wenn man einen Baum zurückschneidet, sieht er kleiner aus. Es sieht aus, als würde er absterben, aber in Wirklichkeit ist das gut für den Baum. Er wird stärker. Wenn man ein menschliches Leben zurückschneidet, wird es stärker. So sind wir geschaffen. Das Leben ändert sich. Wir sehen uns mit vielen Veränderungen im Leben konfrontiert, die wir gar nicht wollten, mit vielen Veränderungen, die passieren. Aber am Ende des Tages möchte Gott, dass wir uns immer verändern, um ihm ähnlicher zu werden. Wenn Sie sich verändern, wird sich alles andere in Ihrem Leben verändern. Wenn Sie wollen, dass Ihr Leben besser wird, werden Sie besser. Wenn Sie wollen, dass Ihr Leben besser wird, dann werden Sie besser! Es liegt nicht an jemand anderem, Ihre Ehe, Ihre Familie oder Ihre Arbeit in Ordnung zu bringen. Man will dem Chef die Schuld geben, man will der Regierung die Schuld geben, man will den Nachbarn die Schuld geben, man will den Genen die Schuld geben. Man will, wem auch immer, die Schuld geben, aber liebe Freunde, hier liegt die Macht. Die Macht liegt in Ihnen. Wenn Sie jeden Morgen aufwachen und sich sagen: „Die Dinge in meinem Leben können sich ändern, wenn ich mich ändere.“ Und wenn Sie sagen: „Herr, hier ist mein Herz. Verbogen, gebrochen, verkorkst, was auch immer. Hier ist es, verändere es so, wie du es haben willst.“ Gott sagt dann:

„Das wird ein bisschen weh tun.“ Aber wir sagen: „Mach es. Tu es einfach. Mach dein Ding, Gott. Machen wir es gemeinsam.“ Dann beobachten Sie, was Gott daraus hervorbringen wird. Zunächst wird das furchtbar und schrecklich sein, und Sie werden sich krank fühlen und Sie werden es hassen. Aber letzten Endes werden Sie auf der anderen Seite davon ankommen und zurückblicken und sagen: „Wow, Gott hat etwas Großartiges in meinem Leben getan.“ Das ist mein Gebet für Sie. Ich verstehe es, wegen dem, was ich selbst durchgemacht habe, und durch das, was die Bibel sagt: dass Unbehagen das ist, was zwischen Ihnen und dem steht, was Sie werden wollen. Das ist es, liebe Freunde. Unbehagen, Schmerz und Stress, manchmal Angst, manchmal Verrat, sind die Dinge, die zwischen Ihnen und dem liegen, der Sie werden wollen. Alles wird sich für Sie ändern, wenn Sie zu der Person werden können, die auf der anderen Seite Ihres Schmerzes ist. Vor etwa zehn Jahren startete ein Flugzeug in New York und stieß mit einem Schwarm Vögel zusammen, woraufhin beide Motoren ausfielen. Der Kapitän, Captain Sully, den Sie vielleicht kennen, funkte: „Ich schaffe es nicht bis zum Flughafen. Ich muss auf dem Hudson River landen.“ Auch für diesen Kampfpiloten, so sagt man, war es ein erstaunliches Wunder, dass er mit 40 Jahren Flugerfahrung alle an Bord retten und das Flugzeug auf dem Hudson River landen konnte. Es gibt erstaunliche Aufnahmen von dieser, ich glaube eine 747 oder 737, ich habe es vergessen, die im Hudson versinkt. Ein sehr gruseliges Bild, aber alle in diesem Flugzeug haben überlebt. Außer Captain Sully gab es in diesem Flugzeug noch einen anderen Helden, der großen Anteil an der Sache hatte, sein Name war Dave Sanderson. Dave Sanderson war ein überzeugter Christ und Wachmann. Er war mal für die Sicherheit bei Tony Robbins zuständig, er war also ein sehr positiver Mensch. Er erzählte, dass er bei einer Tür, dem Notausgang, gesessen habe. Er hätte also der Erste sein können, der das Flugzeug verlässt. Aber er wusste etwas tief in sich. Er sagte: „Es gab da diese Worte meiner Mutter: Wenn du das Richtige tust, wird Gott für dich sorgen.“ Das hat er erzählt. Er hatte also diesen Satz im Kopf und entschied sich, das Flugzeug nicht zu verlassen, bis er sicher war, dass alle anderen aus dem Flugzeug waren. Alle alten Leute, alle Kinder. Er ging sicher, dass alle das Flugzeug verlassen hatten, und es gibt Aufnahmen von diesem Wachmann, wie er als Letzter herauskommt und niemand ist gestorben. Wer weiß, ob es alle herausgeschafft hätten, wenn er das nicht getan hätte? Wer weiß... Aber was mir am besten daran gefällt, ist, dass er gesagt hat, dass nach diesem unglaublichen Trauma, nach diesem schrecklichen und beängstigenden Ereignis in seinem Leben, alles in seinem Leben besser geworden ist. Alles. Und dann sagte er diesen Satz: „Mit 40 erlebt fast jeder seinen persönlichen Flugzeugabsturz.“ Irgendein verheerendes Ereignis, das man nicht vorhergesehen hat. Irgendeine schwarzer-Schwan-Sache, die aus dem Nichts kommt. Man konnte es nicht vorhersagen, man wusste nicht, dass es passieren würde. Tatsächlich hat er einen Satz geprägt, der schon sehr oft erforscht wurde: Wenn man ein Trauma durchlebt, wächst man oft daran. Wir alle kennen die Krankheit „PTBS“. Sie wissen, wofür das steht, oder? Posttraumatische Belastungsstörung. Sie kommt häufig bei Soldaten und Menschen vor, die ein traumatisches Ereignis durchmachen. Ich möchte das nicht schmälern, das gibt es wirklich. Das ist eine schwierige Sache, mit der die Menschen konfrontiert sind. Aber wussten Sie, dass posttraumatisches Wachstum häufiger vorkommt als posttraumatischer Stress? Ist das nicht interessant? Es gab eine Studie von Tadashi und Calhoun, zwei Forschern, die herausgefunden haben, dass über neunzig Prozent derjenigen, die in ihrem Leben ein schweres Trauma erlebt haben, langfristig eine positive seelische Verbesserung in ihrem Leben erfahren haben. Ein Flugzeugabsturz oder irgendetwas Schlimmes mit der Gesundheit, das sie erlitten haben, oder was auch immer, und ich sage Ihnen warum: Erstens: Die Menschen haben die Bedeutung ihrer Beziehungen erkannt. Zweitens: Ihr Selbstwertgefühl ist gestiegen, weil sie es durchstanden haben, und drittens: Sie haben mehr Sinn in ihrem Leben gefunden. Das war ein Durchbruch in der Frage, was den Unterschied ausgemacht hat. Der Durchbruch ist, welche Bedeutung die Menschen dem Ereignis beigemessen haben. Wenn wir einen persönlichen Flugzeugabsturz durchmachen, sagen wir oft: „Ich kann nie wieder fliegen. Warum ist mir das passiert? Das war so schrecklich. Ich darf nie wieder daran denken.“ Oder wir können sagen „Gott hat mich in dieses Flugzeug gesetzt, und mir geholfen, damit ich Menschen aus dem Flugzeug hole“, oder was auch immer es ist. Es gibt einen Weg. Noch einmal: Ich möchte Ihr Trauma überhaupt nicht herunterspielen, und diese schrecklichen Dinge sind hart. Aber ich möchte Ihnen Hoffnung geben, dass diese Sache, nachdem Sie sie betrauert haben - und das sollten Sie - Ihnen vielleicht eine Art Superkraft geben kann, um als Person zu wachsen. Als ich über PTBS nachgedacht habe, habe ich immer zuerst an die Kriegsveteranen gedacht.

Und ich habe gerade erst darüber nachgedacht, dass es interessant ist, dass in der Geschäftswelt - bei den überaus erfolgreichen Unternehmern - ein seltsam hoher Prozentsatz der erfolgreichen Unternehmer Veteranen sind. Das sind einige der erfolgreichsten Menschen in unserer Gesellschaft. Wenn man dann die Straße entlanggeht und obdachlose Menschen sieht, ist ein merkwürdiger Prozentsatz der Obdachlosen auch Veteranen. Ist das nicht interessant? Dass Kriegsveteranen typischerweise entweder zu den finanziell erfolgreichsten Menschen in unserer Gesellschaft gehören oder zu den finanziell Bedürftigsten in unserer Gesellschaft. Worin besteht der Unterschied? Ich bin nicht qualifiziert, diese Frage zu beantworten, aber ich würde vermuten, dass es damit zusammenhängt, wie die Menschen das Erlebte sehen. Jemand, der erfolgreich ist, sagt: „Auf mich wurde geschossen, ich habe einen Hubschrauberabsturz erlebt, ich bin aus einem Flugzeug gesprungen, ich habe Explosionen gesehen, ich habe ein Trommelfell verloren. Wenn ich damit umgehen kann, dann kann ich auch mit allem anderen in meinem Geschäft umgehen.“ Aber der Mann auf der Straße sagt vielleicht: „Ich habe eine Explosion gesehen und auf mich wurde geschossen. Ich drehe ständig durch und komme damit nicht klar.“ Das ist überhaupt keine Wertung. Ich habe so etwas noch nie erlebt. Ich sage nur, dass die Art und Weise, wie wir Dinge erleben, uns von anderen unterscheidet. Es ist wie das alte Gleichnis. Ich erzähle es noch einmal. Ich habe es schon einmal erzählt, aber ich liebe es. Es geht um einen Mann, der ein Trinker und Halunke war, und Zwillingsöhne hatte. Der erste Sohn wurde schließlich auch ein Trinker und ein Halunke. Er wurde gefragt: „Warum bist du ein Trinker und Halunke?“ Er sagte: „Nun, mein Vater war das auch.“ Aber der andere Zwilling hatte ein erfolgreiches Leben, eine großartige Familie, eine tolle Ehe und Freunde, er leistete einen Beitrag zur Gesellschaft, engagierte sich in seiner Kirche, und war ein super Freund für alle. Er wurde gefragt: „Wie bist du so erfolgreich geworden?“, worauf er sagte: „Ich wollte nicht wie mein Vater sein.“ Es ist interessant, wie sehr die Art und Weise, wie man sein Leben und seine Vergangenheit auffasst, die Zukunft bestimmt. Nicht, das, was Ihnen passiert ist, sondern wie Sie wahrnehmen, was Ihnen passiert ist. Der Autor Jim Rohn hat gesagt: „Lass die Vergangenheit eine Schule sein.“ Schämen Sie sich nicht für sie, machen Sie sich nicht deswegen fertig, sagen Sie nicht. „Ich bin ein schrecklicher Mensch.“ Erlauben Sie vielmehr den Dingen, die Sie in der Vergangenheit durchgemacht haben, Ihnen zu helfen, zu wachsen und ein besserer Mensch zu werden - nicht nur für Sie, sondern auch für diejenigen, die ein besseres Sie brauchen. Ich möchte Ihnen sagen, liebe Freunde: Es gibt Menschen auf dieser Welt, die eine bessere Version von Ihnen brauchen. Die brauchen niemanden, der so tut, als hätte es die Vergangenheit nicht gegeben, sondern jemanden, der sagen kann, wie die Vergangenheit ihn zu dem gemacht hat, was er heute ist. Darum ist der Glaube so wichtig; wenn man an Gott und den Himmel glaubt. Das ist wichtig, wenn man einen geliebten Menschen verliert. Dass man weiß, dass er lebendiger ist als wir, und dass er uns zusieht. Lassen Sie mich hier einen Moment innehalten. Der Verlust eines geliebten Menschen, vor allem eines Kindes, ist wahrscheinlich das größte Trauma. Aber wenn Sie ein Kind, einen Ehepartner, einen Elternteil oder einen Bruder verloren haben und ihn einfach nur vermissen und von Angst ergriffen sind, denken Sie zuallererst daran, dass es einen Himmel gibt und Gott einen Platz für ihn geschaffen hat. Aber zweitens, denken Sie über Folgendes nach: Wenn die Verstorbenen jetzt gerade Ihr Leben beobachten, was wünschen diese sich für Sie? Was wünschen diese sich für Ihr Leben? Wollen sie, dass Sie sich in der Trauer suhlen? Wollen sie, dass Sie die ganze Zeit weinen? Wollen die Verstorbenen, dass Sie die Rollläden herunterlassen, sich ins Bett verkriechen und Ihr Leben aufgeben? Sicherlich nicht. Sie lieben Sie. Was also wollen die Verstorbenen für Sie? Sie wollen, dass Sie glücklich sind. Sie wollen, dass Sie ein erfülltes Leben haben. Sie wollen, dass Sie im Leben alles tun, was Sie tun können. Sie wollen, dass Sie keinen Tag vergeuden. Sie wollen, dass Sie jede Mahlzeit und jeden Menschen genießen. Sie wollen, dass Sie jeden sehen, dem Sie begegnen. Sie wollen, dass Sie ein Leben für Gott leben und Ihren Nächsten lieben, dass Sie geduldig und freundlich sind und dass Sie ein Leben leben, das wichtig ist. Das ist es, was sie für Sie wollen. Das ist es, was ich mir für Sie wünsche. Also: auch wenn wir trauern, können wir verstehen, dass sie uns beobachten, für uns beten und uns auch jetzt noch lieben. Folgendes tun wir also: Wenn man eine harte Zeit durchmacht, einen schweren Verlust, eine schwierige Sache, dann ist das Traurige, dass man sein altes Leben nicht zurückbekommt. Es war ein großartiges Leben, aber man wird dieses Leben nie wieder haben. Das ist das Schwierigste, oder? Sie springen nicht zurück, aber Sie machen Folgendes: Sie springen vorwärts. Sie springen nicht zurück, Sie springen nach vorne. Es gibt ein anderes Leben, das man solange nicht sehen kann, bis man es betreten hat. Es ist wie eine Tür, die voller Licht ist.

Man kann nicht erkennen, was da drin ist, und man muss hineingehen, um zu sehen, was dort ist. Es wird ein anderes Leben sein, aber es wird auch ein gutes Leben sein, weil es ein Leben ist, das Gott für Sie gemacht hat. Das sind die großen Dinge, die uns im Leben begegnen. Die meisten von uns haben in ihrem Leben nicht allzu viele davon zu bewältigen, zu viele persönliche Flugzeugabstürze. Aber wir alle haben eine Menge Stress. Einige von Ihnen denken: „Ohhhh, ich muss morgen wieder zur Arbeit.“ Einige von Ihnen fragen sich: „Wann hört dieser Typ endlich auf zu reden?“ Keine Sorge, ich habe nur noch eine Minute und siebenundzwanzig Sekunden. Aber wahrscheinlich werde ich noch zwei weitere brauchen, ist das okay? So verwandeln Sie „Distress“ in „Eustress“: Sehen Sie ihn als Geschenk. Betrachten Sie ihn als Geschenk. Und nein, Sie müssen sich wahrscheinlich nicht um noch mehr Stress in Ihrem Leben bemühen, aber wenn Stress kommt, seien Sie ihm würdig. Sagen Sie sich: „Ich habe alles in mir, um mit der Situation umzugehen“ - und es wird so sein. Es ist doch seltsam, dass es keine Maschine auf dieser Welt gibt, die besser man ihn benutzt, je mehr man sie benutzt. Und doch wird der menschliche Körper immer besser, je mehr man ihn benutzt. Der menschliche Verstand wird besser, je mehr man ihn benutzt. Der menschliche Geist wird besser, je mehr man ihn benutzt. Sie wollen den Geist eines Menschen zerstören? Machen Sie es dem Menschen bequem. Halten Sie den Stress aus seinem Leben heraus. Wir nennen das einen „Faulpelz“. Stellen Sie sich einen Sportler im Fitnessstudio vor. Er gehört zu einer Fußballmannschaft und geht in den Raum, um Übungen zu machen, die er hasst. Er sieht zu seinem Trainer auf und sagt: „Hey, hey, diese Gewichte sind schwer.“ Wie nennt man ihn? Man nennt ihn einen Verlierer. Oder? Nochmal. „Diese Gewichte sind schwer“? Welcher Sportler, der ernsthaft Sport treibt, würde sagen: „Diese Gewichte sind schwer“? Nein, der Sportler versucht, so viel zu heben, wie er kann. Es ist immer umgekehrt. Die Sportler nehmen zu viel Gewicht, bis sie sich verletzen. Stellen Sie sich einen Turner vor, der sagt: „Diese Dehnübung tut mir im Oberschenkel weh. Ich mag sie nicht.“ Wird dieser Turner zu den Olympischen Spielen kommen? Ich glaube, wir würden sagen, wahrscheinlich nicht. Sie wollen Feuer und Flamme sein? Sie wollen Feuer und Flamme für Ihr Leben sein? Sie wollen Feuer und Flamme für Ihre Berufung sein? Sie wollen Feuer und Flamme für Gott sein? Das Leben, wie Feuer, lebt von Hindernissen. Aber wenn Sie alles gegeben haben, wenn Sie alles rausgehauen haben, wenn Sie alles getan haben, was Sie konnten, wenn Sie Ihr Bestes gegeben haben, und sich dann ausruhen, dann ist diese Ruhe es wirklich wert. Wir können es auch so ausdrücken: Essen schmeckt am besten, wenn man Hunger hat. Eine Umarmung fühlt sich am besten an, wenn man einsam ist. Ein heißes Bad fühlt sich am besten an, wenn man friert. Und Ruhe fühlt sich am besten an, wenn die Füße müde sind. Hannah, meine Frau sagt gerne als Scherz: „Warum soll man beten, wenn man sich Sorgen machen kann.“ Das ist die letzte lustige Sache, über die man nachdenken sollte. Vielleicht fühlen Sie sich gestresst, dann nehmen Sie sich einen Moment Zeit und atmen Sie durch. Holen Sie tief Luft und sagen Sie einfach: „Vater, ich gehöre zu dir. Gott, das ist auch dein Problem. Vater, du bist bei mir. Abba Vater, du hast mir alles gegeben, was ich brauche, um das zu schaffen.“ Und dann beobachten Sie die Kraft, die von Ihnen ausgeht, wenn Sie sich nicht von dem Stress zurückziehen, sondern sich mit Gott hineinbegeben. Beobachten Sie, was er in Ihrem Leben tun wird. Das wird Ihr Leben verändern. „Vater, Abba, Gott, wir geben dir unser Leben, unseren Stress, unsere Ängste, unsere Furcht, unseren Verrat, unsere Wut, unsere Unversöhnlichkeit, alles, was wir durchmachen, was uns das Leben schwer macht. Wir bitten dich, Vater, dass uns formt und uns zu dem macht, zu dem du uns berufen hast. Wir lieben dich, Herr, wir danken dir, und in Jesu Namen beten wir.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“